

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Supplemente
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, J. L. Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, B. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Dasbe & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einzelne Nummern 10 H.
Mit Postversendung:
in Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — "
in Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt, unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Pränumerations-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 236.

Sermannstadt, Donnerstag den 9. October 1902.

118. Jahrgang.

Der Aufstand in Macedonien.

Wien, 6. October.

Der Aufstand in Macedonien kann nicht mehr geleugnet werden; nach allen eingetroffenen Nachrichten befindet sich namentlich ein Theil dieser türkischen Provinz, und zwar das Bilajet Monastir, in hellem Aufruhr. Dieser Aufruhr ist sogar schon acht Tage alt. Wenn erst jetzt die Berichte darüber in die Öffentlichkeit dringen, so geschieht es, weil die zunächstbetheiligten, die Türkei und Bulgarien, ihre Gründe hatten, alle einlaufenden Berichte über die aufständische Bewegung möglichst lange geheim zu halten. Bulgarien hauptsächlich wegen der Schimpfereien. Man befürchtete in Sophia, die aufregenden Nachrichten könnten während auf die Feier einwirken und die russischen Gäste zurückhalten, nach Bulgarien zu kommen. Was die Pforte anbelangt, so ist es stets ihr Grundlag gewesen, Nachrichten über aufrührerische Vorgänge in den Provinzen solange wie möglich zurückzuhalten und zu unterdrücken. Was also von jenen beiden offiziellen Stellen geschehen konnte, um die Kunde von den Vorgängen in Macedonien nicht weiterbringen zu lassen, ist geschehen; aber auf die Dauer bleibt ein solches Vorgehen natürlich erfolglos, wie sich dies auch jetzt erweist.

Der Aufstand wird durch bewaffnete Banden in alle Theile des Bilajets Monastir getragen. Wo die Banden in den bulgarischen Dörfern erscheinen, schleicht sich ihnen die gesamte Bevölkerung an, so daß die Heerschaaren des Aufruhrs sich beständig mehren. Das Terrain ist ein gebirgiges, und die einheimische Bevölkerung kennt besser die versteckten Wälder, Ueberränge und Schlupfwinkel, als die türkische Truppenmacht, die in dem Lande fremd ist. Die Banden lassen sich in den Kampf mit den türkischen Garnisonen nur ein, wenn sie sich in der Ueberrang befinden; werden sie von den türkischen Truppen, die sie von verschiedenen Stellen zusammenzutreiben und zu vernichten suchen, überfallen, so wissen sie immer zu entkommen und in die Berge zu gelangen, wo ihre Verfolgung aussichtslos und dabei höchst gefährlich ist. In den Bergen, sowie in vielen Ortshäusern finden sich auch verborgene Depots von Waffen und Proviant, welche zweifellos darthun, daß der Aufstand seit Langem vorbereitet wurde. Die türkischen Truppen bestehen zumeist aus Hebis, das ist ausgedienten Soldaten, die wieder zu den Fahnen embeufen wurden und nicht jene Luchigkeit besitzen, die erforderlich wäre, um des Aufstandes Herr zu werden. Aus allen Berichten aus Macedonien geht denn auch hervor, daß die bisher aufgebote türkische Truppenmacht nicht im Stande ist, den ausgebrochenen Aufstand rasch niederzuschlagen. Später aber wird sich diese Aufgabe noch schwieriger gestalten, da die Aufrührer durch immer neue Zuflüge verstärkt werden.

Trotz Alledem erweckt der Aufruhr in hiesigen politischen Kreisen keine Beunruhigung. Man meint, die bald eintretende kalte Jahreszeit werde dem Treiben der Banden ein Ende machen, und bis sie im nächsten Frühjahr ihre Action wieder aufnehmen könnten, werde die Türkei derartige Truppenverstärkungen nach Macedonien dirigirt haben, daß ihr die Niedererschlagung des Aufstandes keine Schwierigkeit mehr bieten könne. Freilich verkennt man hier nicht, daß es keine großen Gefahren habe, wenn man der Pforte freie Hand bei der Niedererschlagung des Aufstandes lasse. Es könnte leicht eine Neuaufgabe der armenischen Greuel in Macedonien erfolgen, und Vorgänge dieser Art würden erst recht geeignet sein, den Aufstand in allen Theilen der europäischen Türkei zu entfachen und die macedonische Frage politisch auf die Tagesordnung zu setzen. Der Aufstand wäre sofort beigelegt, wenn den Macedoniern die angeforderte Autonomie gewährt würde; doch sind die maßgebenden Persönlichkeiten unserer Diplomatie darüber im Klaren, daß die Pforte eine solche Autonomie gutwillig nie gewähren würde. Bei den beteiligten Mächten, namentlich bei Rußland und Oesterreich-Ungarn herrscht aber nicht die geringste Geneigtheit vor, die Pforte durch irgend welche Gewaltmaßregeln zur Gewährung einer solchen Autonomie zu zwingen.

Unter solchen Umständen läßt sich heute natürlich nicht voraussehen, welche Entwicklung die macedonische Frage nehmen wird. Der Aufruhr ist eine Thatsache. Ob es der Pforte gelingen wird, den Aufstand jetzt oder später niederzuwerfen, ob die Mächte gegenüber den Ereignissen, die noch eintreten können, mit der Politik, die entschlossen die Erhaltung des Status quo auf der Balkanhalbinsel verfolgt, ihr Auslangen finden werden, dies zu beurtheilen, ist heute natürlich nicht möglich. Hier verhält man sich vorläufig zuwartend. Alles hängt davon ab, wie sich die weiteren Dinge gestalten, und darüber kann man sich zur Zeit nur in Vermuthungen ergehen.

Aus Belgrad wird vom 5. d. berichtet: Von der radikaleren Partei wurde dem macedonischen Meeting folgende Resolution zur Annahme unterbreitet:

„Die Versammlung gibt ihrer Erbitterung und Entrüstung gegenüber jenen Uebelthätern Ausdruck, welche die Serben Macedoniens, diese treuen Unterthanen des Sultans, Tag für Tag mit Word und Raub heimlich, sie in Knechtschaft führen, blündern, ihre Habe einäschern und vernichten. Gleichzeitig verurtheilt die Versammlung alle diejenigen Beamten des Sultans, welche die Gesetze des ottomanischen Reiches nicht gleichmäßig auf alle Bürger anwenden, den Serben gegenüber brutal vorgehen und Uebelwollen bekunden. Während sie die Mißthäter frei auslaufen lassen, vollstrecken diese Beamten nicht einmal die Verordnungen des Sultans und ermutigen dadurch, daß sie die Verbrecher in Schutz nehmen, diese zu neuen verbrecherischen Ausschreitungen, zur offenbaren Erniedrigung des Sultans, zum Schaden des ottomanischen Reiches und zur Schande des XX. Jahrhunderts. In der Hoffnung auf ihre Erfüllung unterbreitet daher die Versammlung Sr. Majestät Abdul Hamid II. die Bitte, er möge mit seinem Nachwort und seiner Gerechtigkeitsliebe seine treuen Unterthanen, die Serben Macedoniens, in Schutz nehmen, alle Beamten, welche die Mißthäter unterstützen, entfernen und durch ehrliche, pflichtbewusste Beamte, worunter auch Serben, ersetzen. Seine Majestät möge ferner anordnen, daß der Gehalt von kaiserlichen Beamten eingehoben werde, daß die Uebelthäter ohne Unterschied ihrer Staatsangehörigkeit und daß die Serben als gleichberechtigte Bürger behandelt werden und das Recht haben sollen, gleich allen übrigen Bürgen Waffen zu tragen, namentlich in jenen Gegenden, wo sie immerwährenden Angriffen ausgesetzt sind. Dafür erklären sich die Serben Macedoniens bereit, dem Rufe des Sultans jeden Augenblick zu folgen und zur Erhaltung, zum Schutze und für die Integrität des ottomanischen Reiches Gut und Blut zu opfern. Falls den Serben die überwöhnten Rechte und Bürgerrechte nicht zuerkannt würden, dann werden sie früher oder später in Macedonien und Albanien völlig vernichtet werden. Damit es nicht dazu komme, werden die Serben widerwillig gezwungen sein, entweder den Kampf auf Leben und Tod aufzunehmen und ihren Angriffen in gleicher Weise entgegenzutreten, oder aber anderwärts Schutz und Hilfe zu suchen, was zu neuen Complicationen, sowie zu einer fremden Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Türkenreiches führen müßte.“

Diese Resolution, welche dem türkischen Gesandten in Belgrad durch ein Comité hätte eingehändigt werden sollen, stieß bei der anderen Partei auf heftige Opposition. Man lärmte in beiden Parteilagern und als der Einberufer der Versammlung, Advocat Stojanovic, der die serbenfeindliche Haltung der Bulgaren und der Kroaten scharf verurtheilte, vorschlug, die verammelten Macedonier, die Unterthanen der Türkei sind, mögen an den Sultan eine Huldigungsdepeche absenden, entstand ein riesiger Tumult. Auch hinsichtlich der Wahl des Präsidenten konnte man sich nicht einigen. Demzufolge löste der anwesende Polizeicommissär die Versammlung auf. Das Local wurde hierauf von Gendarmen geräumt.

Ueber geheime Vorgänge im Vatican veröffentlicht Jean de Bonnefou im Pariser „Journal“ eine interessante, wenn auch nicht sehr glaubwürdige Enthüllung. Die Nachricht, daß Papst Leo XIII., seines hohen Alters müde, die Absicht bekundet hat, noch zu seinen Lebzeiten seinen Nachfolger wählen zu lassen, ist in den vaticanischen Kreisen und auch außerhalb derselben verbreitet worden, nicht etwa durch einen der Intimen des heil. Vaters, sondern durch einen gewöhnlichen Drucker. Die Sache trug sich folgendermaßen zu: In dem Belvedere-Hofe des Vaticanus befindet sich ein zwei Stockwerke hohes Gebäude mit weiten Fenstern, wo die beiden Druckereien des Vaticanus mit ihren fünf Maschinen, vier deutschen und einer französischen, untergebracht sind. Die öffentliche Druckerei arbeitet für den Papst und Privatpersonen, die geheime hingegen, deren Eintritt nur mit einer besonderen Erlaubnis des Major-domus Sr. Heiligkeit gestattet ist, ausschließlich für den Papst. Die dort angestellten Arbeiter, durchaus verlässliche und fromme Leute, haben alljährlich einen Eid zu leisten, daß sie über die ihnen anvertrauten Arbeiten das strengste Stillschweigen bewahren. Im vorigen Sommer ersah ein Beamter des Staatssecretariats mit einem veriegelten Manuscripte, das dem Leiter der Druckerei übergeben wurde. Die Arbeit begann und wurde mit der üblichen Langsamkeit, die kein Ende absehen läßt, gefördert. Letzte Woche kam ein hoher Prälat des Staatssecretariats in die geheime Druckerei und erklärte, die Arbeit müsse unverzüglich beendigt werden. Dieser Befehl wirkte wie ein Blitz aus heiterem Himmel, und der Director der geheimen Druckerei mußte zwei Arbeiter aus der öffentlichen Druckerei anstellen, um die Arbeit zu fördern. Einer dieser nichtbeidigten Hilfsarbeiter, der seine Anstellung einem gerade nicht in hoher Gunst stehenden Cardinal verbankte, erzählte nun seinem Beschützer, was er bei der Arbeit gesehen: Das siebente Testament Leo's XIII., der sich nicht damit begnügte, bestimmte Vorschriften für das Conclave bei der Wahl seines Nachfolgers zu ertheilen, sondern dem Staatssecretär Rampolla die Tiara zum Geschenke machte. Das ganze Schriftstück, das die Unterschrift Leo's XIII. trug, rührte von der Hand Rampolla's her. Der Papst dankte darin zu Gunsten seines Staatssecretärs ab. Dieses Schreiben sollte jedem Cardinal zugehen und dann ein Conclave einberufen werden, in dem Cardinal Rampolla zum Nachfolger des zurücktretenden Papstes ernannt worden wäre. — Cardinal Rampolla, der heute von allen Cardinälen umschmeichelt wird, kennt deren intime Gefühle ihm gegenüber so genau, daß er sich bereits ein bescheidenes Gemach bei einer befreundeten Familie gesichert hat, in das er sich unverzüglich flüchten wird, sobald Leo XIII. die Augen für immer geschlossen hat, da er sich im Vatican dann nicht mehr sicher fühlt. Bei Lebzeiten des Papstes wäre Cardinal Rampolla seiner Wahl sicher gewesen, da er Leo XIII., den nur er allein sieht, von der Nothwendigkeit überzeugt hat, die bisher befolgte Politik fortzusetzen. Der so schlau ausgeheckte Plan ist durch die Schwachhaftigkeit eines Arbeiters entthüllt und damit unmöglich gemacht worden.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 8. October.

Minister-Präsident Széll wurde am 7. d., 8 Uhr Früh, von Sr. Majestät in mehr als einstündiger Audienz empfangen, in der Széll eingehenden Bericht über die Lage erstattete. Der Minister-Präsident reiste mit dem 3 Uhr-Zug nach Budapest zurück, um an der Conferenz der liberalen Partei theilzunehmen.

Aus Preßburg wird vom 7. d. berichtet: In der heutigen General-Versammlung der Stadtpräsidenten stellte der Magistrat bei Verhandlung der Curde des Comitates Preßburg in Angelegenheit der Revision des Nationalitäten-Gesetzes den Antrag, denselben Standpunkt wie vor zwei Jahren einzunehmen, wo die General-

Feuilleton.

Die Goldfee.

Original-Roman von Emmy Rossi.
(39. Fortsetzung.)

Es war neun Uhr.
Im zweiten Stock, unter dem Dach, lagen die Zimmerchen der Dienerschaft des Hauses; der breite Schornstein durchlief in der Mitte den Boden und bildete mit der einen Wand ein Dreieck. Hier saß Sim seit fast einer Stunde, scheinbar mit Ausbessern beschäftigt. Niemand war bisher hier oben gewesen: die Frühstunde hielt Alles in Arbeit unten im Hause fest.

Da kam Etty die Treppe hinauf. Sie sah den Kaminfeiger; es fiel ihr auf, daß er statt des Wamses einen Rock trug und sie trat näher zu ihm. Wohl oder übel, er mußte ihre Frage beantworten, die sie über Feuergefährlichkeit an ihn richtete. In die Enge getrieben, entschloß er sich zu einer Bitt.

„Ich bin es, Miß Etty, ich, Sim! Ihr Vater ließ mich gestern Abend weitergehen, obgleich er mich erkannte, stürzen Sie mich nicht in's Unglück. Ich habe ja nur gethan, was mein Chef befahl, und ich habe es ungern gethan — nie in meinem Leben will ich wieder etwas Unrechtes thun, Miß Etty, helfen Sie mir dies eine Mal nur.“

Wie ein Blitz fuhr Etty ein Gedanke durch den Kopf.
„Kommen Sie in meine Kammer, schnell, daß Niemand Sie sieht.“ Und als sie drinnen waren, sagte sie: „Wenn Sie das Haus nicht bald verlassen, wird man Sie suchen, erkennen und ausliefern. Ich will Ihnen einen Vorschlag machen. Wir tauschen die Rollen, ich verlasse als Schornsteinfeiger das Haus. Sie bleiben in meiner Kammer, reinigen sich und ziehen Weiterkleidung an — Martigny feiert heute Hochzeit mit meiner Herrin, es wird später Unruhe geben, da finden

Sie schon ein Mittel zum Entkommen. Meine Kleider freilich sind Ihnen zu groß, die von der Primadonna würden Ihnen passen. Aber Geduld, bis 12 Uhr bin ich zurück, ich verschaffe Ihnen dann, was Sie gebrauchen. Schließen Sie sich so lange ein und fragt man nach mir, so antworten Sie, als sei ich es: „Ich habe Zahnweh“. Man darf meine Abwesenheit nicht merken, verstanden?“

„Gewiß — aber mein Zeug da wird Ihnen zu eng sein. Doctor Martigny ist lange nicht so groß und stark, wie Sie.“

„Gleichviel — ich binde mein schwarzes Schawluch um den Leib, der deckt, was offen bleibt. Schnell also, Sim, es ist kein Moment zu verlieren — ich gehe hinter einen Vorhang des Garderobenhalters — dorthin legen Sie mir Ihr Zeug; ziehen Sie einsteilen dies Hauskleid an — ich bringe Ihnen später, wie gelagt, Passenderes.“

In fünf Minuten war der Wechsel geschehen; zwar war Etty viel zu massiv für die Kleidung, aber der Schawl deckte Alles, dann lief sie hinaus, schwärzte sich an den Augenblick und Hände, hing sie über die Schulter, nahm die Leiter auf den Kopf, magerdelt, so daß sie ihr Gesicht beschattete und stieg in's Parterre, mehrere Mal mit tiefer Stimme rufend: „Vorsicht!“

Carlie sah den Eisenkehrer zurückkommen, schloß die Hausthür auf und ging dann hinaus, um auch das Gitter aufzuschließen. Als aber Carlie das Gitter öffnen wollte, klopfte Martigny, der am Fenster stand und machte ihm ein Zeichen, es zu unterlassen — die ganze Erscheinung des Kaminfeigers fiel ihm auf.

Etty merkte sein Bögem und errieth die Ursache. Blüthschnell hob sie ihre Leiter vom Kopf, legte sie gegen das Gitter, lief schnell die Sprossen in die Höhe und in dem Augenblick, wo Martigny Hand an die Leiter legte, sprang sie hinunter, mehr als Manneshöhe riskierend. Der Sprung lähmte einen Moment ihre Kraft, die Füße dröhten ihr vom Anprall auf den harten Boden, dennoch lief sie vorwärts, so gut sie vermochte, unbekümmert um das Schreien hinter ihr — in ein paar Augenblicken war sie in dem wallenden, grauen Nebelschleier verschwunden.

Ein Verdacht durchzuckte Martigny, er klopfte bei Adah.

„Wollen Sie sich nicht bald an Ihre Toilette machen, meine angebetete Adah? Punct elf Uhr wird Notar Roberts, der Standesbeamte unseres Reviers, hier sein, um den Trauact zu vollziehen, ebenio die Zeugen. Das Haus verlassen wir erst morgen. In meinen Zimmern, die so oft das Zeugnis unerwidelter Liebe vernommen haben, will ich meinen schönsten Tag feiern — morgen Mittag reisen wir nach dem Süden. Doch Sie sind allein, wo ist Ihre Dienerin Etty?“

Sie ist in ihrem Stübchen —

„Ich werde sie Ihnen schicken.“

Sarah war auf dem Gang, als er hinaustrat. „Bitte, Sarah, gehen Sie hinauf, Etty ist auf ihrer Kammer, sie soll zu ihrer Herrin kommen.“

Sarah kam gleich wieder: „Sie sagt, sie käme gleich; sie hat so furchtbares Zahnweh und jammert so sehr.“

Er war beruhigt — Etty war zu Hause. Wer aber war dieser sonderbare Eisenkehrer?

Inzwischen kehrte er zu seinem Gast, dem neuen Arzt, zurück, der schon heute seinen Besitz antrat. Da der Notar ohnehin in's Haus kam, vollzog sich somit einfach Abschluß und Uebergabe. Der neue Arzt war ein ernster und ebrenhafter Mann, der seinen Beruf im edelsten Sinne auffaßte. — Martigny hatte ein opulentes Frühstück bei seinem Koch bestellt. Maggie deckte in dem Nebenaal, der links vom Empfangszimmer lag, während das Schlafzimmer zur rechten Hand war. Doctor Martigny trat zu ihr und zählte die Couvers: „Notar Roberts, Doctor Sander, die beiden Zeugen — (zwei Herren der Dubliner Gesellschaft, welche Adah's Identität bekunden sollten) — Adah und ich — gerade die rechte Zahl, sechs! die Hälfte der zusammenaddirten Grazien und Mufen.“ Er streichelte das hübsche Gesichtchen Maggie's väterlich und machte ihr ein Compliment über das nette Arrangement der Tafel.

Bald nach zehn Uhr traf der Notar mit seinem Schreiber ein. Den Sessions-Vertrag hatte er bereits zu Hause nach gegebenen Puncten entworfen; es erfolgte die Vorlesung und dann die Uebergabe der Kaufsumme. Damit verging fast eine halbe Stunde, dann trafen die beiden

Verammlung anlässlich der Currende des Harmoniker Comitates erklärte, sie sei überzeugt, daß die Gelegete selbst, wenn die Nothwendigkeit vorhanden sein wird, die betreffenden Maßnahmen ergreifen werde. Dem entgegen betonte Akademie-Professor Paul Oberhoff, daß sich seit zwei Jahren die Verhältnisse geändert haben, indem nationalitische Abgeordnete in's Parlament gekommen und auch auf wirtschaftlichen Gebieten eine nationale Propaganda bemerkbar sei. Redner beantragte die Unterstützung der Currende. Die Majorität nahm den Magistratsantrag an.

In der Congregation des Viptoeer Comitates wurde am 7. d. der Antrag des Vreßburger Comitates betreffend die Revision des Nationalitäten-Geetzes mit 69 gegen 25 Stimmen angenommen. Es wurde beschlossen, in dieser Frage an den Reichstag eine Repräsentation zu richten. Der Gegenantrag der Abgeordneten Stefan Katoovshy und Johann Ruzsial wurde abgelehnt.

In dem Schreiben, welches Minister-Präsident Combes an den Generalsecretär des Grubenarbeiter-Verbandes Cotte richtete, gibt er der Hoffnung Ausdruck, daß die Grubenarbeiter genug Vertrauen in das Wort der Regierung und die demokratischen Gefühle der beiden Kammern setzen und sich extremer Beschlüsse enthalten, welche ihnen die Sympathien, die ihnen entgegengebracht werden, entfremden könnten.

Zu Ehren der Boerengenerale wurde am 6. d. in Brüssel eine große Versammlung nach Grande Harmonie einberufen. Dewart erklärte: Angesichts der gewaltigen Begeisterung, die wir hier sehen, fragen wir uns, warum hat keine Intervention stattgefunden? Gott hat gewollt, daß wir die Unabhängigkeit verlieren sollten. Wir werden dem neuen Vaterlande treu bleiben, wenn die Friedensbedingungen loyal ausgeführt werden. Die Engländer sind unsere Feinde nicht mehr. Ich habe den Friedensvertrag unterzeichnet und werde mein Wort halten.

Das Programm für den Berliner Aufenthalt der Boerengenerale ist jetzt festgestellt. Die Ankunft erfolgt mit dem Schnellzuge aus Paris am 17. October um 8 1/2 Uhr Morgens auf dem Bahnhof „Zoologischer Garten“, wo die Schnellzüge sonst nicht anhalten. Die Generale werden im „Hotel Prinz Albrecht“ wohnen und wahrscheinlich schon am Tage ihrer Ankunft vom Kaiser empfangen werden. Am Sonntag darauf werden sie dem Gottesdienst in der Kaiser-Wilhelmskirche beiwohnen. Ihre Reise nach Paris wurde für den 15. October angelegt. In einer Versammlung werden die Generale herbeigeholt, daß dies ein Act der Dankbarkeit sei für den Empfang des Präsidenten Krüger und später der Boerendelegirten durch den Präsidenten Loubet.

Aus Sophia wird der „Bosnischen Zeitung“ telegraphirt: Die Deputation des Volkes für den Grafen Ignatieff dauerte Samstag und Sonntag an. Mehrere Blätter veröffentlichten enthusiastische Begrüßungsartikel. Die Macedonier benützten die Anwesenheit des Grafen für ihre Agitation. Eine Deputation, bestehend aus den Hochschulpromessoren Rimediev und Gorgov, dem Abgeordneten Lenabiev und dem Gerichtspräsidenten Lebatschow, begleitet von einer tausendköpfigen Menge von Macedonier, begab sich in das russische Consulat und überbrachte dem Grafen eine Adresse. Rimediev hielt vor dem Consulat eine Ansprache, in der er daran erinnerte, daß der europäische Aetopag vor 25 Jahren in Macedonien Reformen decretirt habe, die bisher unerfüllbar geblieben seien. Dabei gehe das Volk zugrunde. Er bitte den Grafen, vor dem Czar der Fürsprecher der Macedonier zu sein. Ignatieff erwiderte, die Befreiung Macedoniens bilde den wunden Punkt in seinem Herzen. Das von ihm aufgerichtete Ideal von San Stefano werde eines Tages verwirklicht werden. Die Macedonier müssen sich aber für den entscheidenden Augenblick vorbereiten. — Auch in seinen sonstigen Ansprachen fräuchte Ignatieff die Erinnerung an San Stefano auf und ermahnte zum Zusammenwirken, zur Geduld und zu Vorbereitungen.

Gegenüber den Commentaren, welche die Thatsache hervorgerufen hat, daß einem so großen Panzerschiffe wie dem „Georgij Pobjedomozsch“ die Passage durch den Bosporus gestattet wurde, wird in der Fortsetzung erklärt, daß durch eine Durchfahrtsbewilligung für Kriegsschiffe, welche Souveräne, Prinzen oder deren Gesandten an Bord haben, die Verträge nicht verletzt werden.

Dem „Standard“ wird aus Durban gemeldet: 41 Buren, hauptsächlich Kapcolonisten, wurden am 5. d. bei ihrer Rückkehr aus dem Gefangenenlager auf Ceylon unter der Beschuldigung des Hochverrathes verhaftet.

Aus Manila wird gemeldet: Die Truppen des Obersten Berkling brachten bei Macin den Maros eine völlige Niederlage bei. Etwa Hundert derselben sind gefallen und verwundet. Vierzig besetzte Stellen der Eingeborenen wurden genommen und zerstört. Der Sultan von Cabutangan ist seinen Wunden erlegen. Auf Seiten der Amerikaner gab es nur zwei Verwundete. General Dawis ordnete die Einstellung der Feindseligkeiten an, um den bisher feindlich gesinnten Sultanen Gelegenheit zu geben, um Frieden zu bitten.

Freunde Martigny's als Trauzeugen ein, mit ihrer Ankunft schlug es voll ein.

Da in England bis 12 Uhr Mittags alle Ehen geschlossen sein müssen, sah der Notar bedeutung auf die kleine Pendule auf dem Ramin, deren schneller Pulsschlag fieberhaft weiter zu eilen schien.

„Ich denke, es ist jetzt Zeit!“
„So werde ich meine Braut holen!“
Er warf einen schnellen Blick auf die Moore, die geheimnißvoll mit ihrem grauen Nebelvorhang feindlich jeden Nahnenden verbargen. Er lauschte, ob nicht ein Wagen sich näherte — nichts! Wen fürchtete er und was? Der Schornsteinfeger wollte ihm nicht aus dem Sinn — warum stoh er?

Von dem reichen Blumenschmuck der Tafel, der schon am gestrigen Abend eingetroffen war, gab dem Adah's Brautbouquet, brach er eine weiße Rose und eine Orangeblüthe; beide steckte er in das Knopfloch seines eleganten Rockes. Er sah tadellos fein und salongemäß aus, ganz der Salonmutter, der zum Ueberfluß der Lerche liebreiche Kechle erhalten. Und in der That — auf seinen Lippen schwebten Verse, als er an die Thür seiner Braut klopfte.

„Was wünschen Sie?“ fragte Adah, ohne zu öffnen.
„Wollen Sie mir nicht öffnen, meine süße Adah? — Es ist 11 Uhr, der Notar wartet!“

Sie öffnete. Er erschrak — sie war in weißem Negligékleid, das goldene Haar umwogte sie fessellos, ein Gemisch von Angst und Hoffnung lag in ihren Zügen.

„Wie, nicht angekleidet?“ fragte er sanft vorwurfsvoll.
Sie entgegnete: „Ich kann mich nicht allein ankleiden. Sie wollten Etty herbei, aber Sie hielten nicht Wort.“
„So gleich, meine Liebe,“ rief er überzärtlich, „ich hole sie selbst.“

Er eilte die Treppen hinauf — Etty's Zimmer war offen und leer. Also doch? Es war keine Zeit zu verlieren — gleich darauf kam Sarah zu Adah, um dieser bei der Toilette zu helfen — Etty sei anderweitig beschäftigt. Das Herz schlug Adah hoch bei dem hoffnungsreichen Gedanken, daß Etty Mittel und Wege gefunden habe, zu entkommen, — es galt also, einen Ausschub zu ermöglichen, eine Verzögerung. Sie ließ sich ankleiden, und als nach einer weiteren Viertelstunde Martigny kam, um sie abzuholen, blieb sie ruhig, als er sie mit bewundernden Blicken und Worten überschüttete. Wie war sie ihres Beinamens so würdig gewesen als heute.

(Fortsetzung folgt.)

Das neue Gesetz über unsere Hilfskasse

oder wie man sich für sein Alter eine monatliche Unterstützung von 10 Kronen, für den Fall des Ablebens den Hinterbliebenen eine Unterstützung von 200—400 Kronen, und den Kindern als Heiratsaussteuer 65—215 Kronen verschaffen kann?

Von Ladislaus Betófi.*

Von unserer Hilfskasse.

Der Gesetzartikel XVI vom Jahre 1900 enthält die Verfügung, daß unter der Verwaltung des k. ung. Ackerbauministers eine „Landes-Hilfskasse der landwirtschaftlichen Arbeiter und Diensthöten“ errichtet werde. Die Regierung ist dieser Verfügung nachgekommen, und die Hilfskasse, welche wir, weil sie das Volkswohl zu fördern trachtet, „unser Hilfskasse“ nennen wollen, besteht auch schon seit dem 1. Januar 1901.

Im Jahre 1902 ist über unsere Hilfskasse ein neues Gesetz geschaffen worden, damit sie ihren Mitgliedern mehrere neue Bedingungen zuteil kommen lassen könne. Bisher hatten z. B. die ordentlichen Mitglieder der ersten Gruppe ihre Mitgliedsgebühr bis an ihr Lebensende zu zahlen, während jetzt der Gesetzartikel XIV vom Jahre 1902 die Verfügung getroffen hat, daß diese Mitgliedsgebühr nicht bis an's Lebensende, sondern nur 25 Jahre hindurch gezahlt werden muß. Mit einem Worte: das neue Gesetz hat viele neue Wohlthaten denjenigen gesichert, die schon bisher Mitglieder der Hilfskasse waren, aber auch denjenigen, die künftig in die Hilfskasse eintreten werden.

Wir haben, als unsere Hilfskasse im Jahre 1901 errichtet wurde, alles Wissenswerthe über dieselbe in einem, die demnächstigen Bülletten erklärt. Da jedoch das neue Gesetz viele neue Verfügungen enthält, welche im alten Gesetze noch nicht enthalten waren, so wollen wir die ganze Institution neuerdings erläutern, damit nicht nur das alte Gesetz, sondern auch das neue Gesetz von aller Welt gekannt sei.

Wir können diese Erklärung damit beginnen, daß unsere Hilfskasse sich auf das ganze Land ausbreitet. Die Central-Direction befindet sich in Budapest. In den einzelnen Städten, Gemeinden, Dörfern obliegt es dem Magistrate, der Vorsteherung Alles zu verrichten, was dort in Angelegenheiten der Hilfskasse zu thun ist. Wenn aber in einer Stadt, in einer Gemeinde oder in einem Dorfe schon 50 Mitglieder sich einschreiben haben lassen, so wird dort ein „Local-Ausschuß“ gewählt; es haben also in diesem Falle die eingeschriebenen Mitglieder das Recht, in die Angelegenheiten der Hilfskasse dazuzutreten, und durch selbstgewählte Mitglieder alles Das zu verrichten zu lassen, was dort die Hilfskasse betrifft.

Aus all' dem ist ersichtlich, daß es sich in diesem Falle nicht etwa um eine kleine, unansehnliche Sache, sondern um eine das ganze Land betreffende Angelegenheit handelt; es mag dafür ein Zeugniß der Umstände obliegen, daß auf Grund des Gesetzes aus der Staatscasse alljährlich hunderttausend Kronen in unsere Hilfskasse eingezahlt werden, damit sie auch in dieser Weise unterstützt, gestärkt und ihr Aufblühen gesichert werde. Daraus jedoch, daß unsere Hilfskasse eine Landesangelegenheit ist, muß offensichtlich gefolgert werden, daß in unserer Hilfskasse Niemand für sein eingezahltes Geld zu fürchten hat, daß da Niemand zu Schaden kommen kann, weil in derselben Jeder, der sich einschreiben hat lassen, und seine Gebühr regelmäßig einzahlt, auch Alles bekommt, was ihm laut Gesetz zukommt. Das ganze Land steht dafür gut.

Wer der Hilfskasse als Mitglied beitreten kann, wieviel er einzuzahlen hat, was er für sein Geld zu bekommen hat: alles Das ist durch das Gesetz XVI vom Jahre 1900 und durch das Gesetz XIV vom Jahre 1902 geregelt.

Diese Gesetze zwingen Niemand zum Eintritt, sie überlassen es Jedem, ob er sich in die Hilfskasse einschreiben lassen will.

Wer es nicht selbst einzusehen vermag, daß es zweckmäßig ist, in die Hilfskasse einzutreten, der soll dazu vom Gesetz nicht gezwungen werden. Die Sache verhält sich also so, daß Jeder, der die Mitgliedsgebühr in die Hilfskasse einzuschreiben zu lassen; Derjenige aber, dem es an der nöthigen Einsicht, zu erkennen, wie segensreich unsere Hilfskasse ist, mangelt, sich in die Hilfskasse nicht aufnehmen läßt.

Es verhält sich damit ebenso, wie wenn man die besten Lektüren, Braten und seine Getränke aufstehen würde, und dazu sagen würde: „es darf Jeder, der nur will, zugreifen, es kann das aber Jeder lassen, der nicht essen oder trinken will“. Auch das Gesetz spricht ungefähr so von der Hilfskasse: es läßt uns die Wohlthaten auf, zwingt aber Niemand, zugreifen. Der vernünftige Mensch, der an sein eigenes Schicksal und an das seiner Familie zu denken vermag, der also weiter zu sehen vermag, als die Nase reicht, muß es erkennen, daß es sich da um eine nützliche Angelegenheit handelt. Derjenige aber, der sich um sein eigenes Wohl nicht kümmert, kann nicht mit Gewalt glücklich gemacht werden.

Es mag jedoch Jemand noch so geschweid sein, es mag ihm das eigene Schicksal und das seiner Familie noch so sehr am Herzen liegen, so kann er sich doch nur dann zum Eintritte in die Hilfskasse entschließen, wenn er die Hilfskasse in allen ihren Einzelheiten kennt.

Wir wollen nun, damit diese Erkenntniß allgemein werde, in diesem Bülletten alles Wissenswerthe über unsere Hilfskasse, wie es in den Gesetzen enthalten ist, niederschreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. October.

— (Vernehmung.) Der k. ung. Justizminister hat den Kanzlisten Michael Frank vom Bistriczer k. Gerichtshofe zur Debrecziner k. Gerichtstafel verlegt.

— (Bestätigung.) Das k. ung. Ministerium des Inneren hat die Satzungen des Probitdorfer Ortsvereines des allgemeinen Frauenvereines der ev. Landeskirche u. B. in den siebenbürgischen Theilen Ungarns unter J. 105.097 L. 3. mit der Einreichungs-Clausel versehen.

— (Zur Nachricht für Gewerbetreibende.) Handelsminister Lang hat mehrere, die Gewerbetreibenden betreffende principielle Entscheidungen getroffen. So wurde anlässlich eines concreten Falles vom Minister entschieden, daß bei der Unterlassung der Angabe des Betriebslocales und der Nichtzahlung der Gewerbegebühr die Ausgabe des Gewerbeheimes verweigert werden kann. Ferner entschied der Minister, daß das Reinigen von Oefen und Sparherden nicht als gewerbliche Thätigkeit aufzufassen und zur Ausübung derselben kein Gewerbeheim notwendig ist; schließlich, daß in allen Mühlen, ohne Rücksicht auf die technische Einrichtung derselben, der Mühlenbetrieb auch am Sonntag den ganzen Tag hindurch aufrechterhalten werden kann.

— (Ungarische Predigt.) Am 12. d., als am zweiten Sonntage des Monats October, wird in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche zur Feier der „Maria Magna Domina Hungarorum“ ungarische Predigt gehalten werden.

— (Programm) zu der Samstag den 11. d. im großen Saale des Gesellschaftshauses stattfindenden Liedertafel des Hermannstädter Männer-Gesangvereines unter Mitwirkung der städtischen

Musikkapelle. Dirigent: Musikdirector Hermann Kirchner. Anfang 8 Uhr Abends: 1. Ouverture zur Oper „Fra Diavolo“ von Anber. 2. Zwei Männerchöre: a) „Mir träumte einst ein schöner Traum“ von Hermann Kirchner; b) „Im Feld des Morgens früh“ von Ch. Burkhardt, op. 14. 3. Zwei Lieder für Tenor (Herr Fritz Haberdtl): a) „Mainchi“ von Joh. Brahms; b) „Frühlingszeit“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 4. Intermezzo aus der Oper „Bajazzo“ von Leoncavallo. 5. Zwei Männerchöre: a) „Mädchenaug“, Mädchenmund“ von Edwin Schulz; b) „Waldabendschein“ von F. E. Schmödger, op. 209 Nr. 1. 6. Phantasie aus der Oper „Romeo und Julia“ von Ch. Gounod. 7. Zwei Gesänge für Bariton (Herr Adalbert Bittermann): a) Arie aus „Hans Heiling“ von Heinrich August Marschner; b) „Mit Dir“ von Franz Abt, op. 149 Nr. 1. 8. Gavotte für Orchester von F. Sitt. 9. Zwei Männerchöre: a) „Herbstlied“ von Johann Dürner; b) „Fahrende Leute“ von Hugo Fünfst. 10. Slavischer Tanz Nr. 1 (instrumentirt von A. Novak) von Anton Dvorzak. 11. Zwei Männerchöre: a) „Rägerschor“ aus der Oper „Eurypathe“ von Carl Maria von Weber; b) „Dankebet“ (altmiederländisches Volkslied) mit Orchester-Begleitung von Eduard Kremmer. 12. „Luna-Walzer“ von Paul Linke.

Eintrittskarten à 1 Kr. 60 H. sind von Donnerstag den 9. d. angefangen Vormittags von 9—12 Uhr beim Vereins-Cassier Carl Zauernig, Kaufmann, Heltnergasse Nr. 8, Josef Zimmermann, Kaufmann, Ecke der Bürger- und Schmiedgasse, und Abends an der Gasse zu haben.

— (Vereins-Nachricht.) Der Hermannstädter ungarische Gewerbejugend-Gesellschaftsverein eröffnet in der im Gebäude des „Polgári kör“ befindlichen Restauration Hartmann einen Tanz-Abend, welcher nächsten Freitag beginnen wird. Hieron verständig das Vereins-Präsidium die Mitglieder auch auf diesem Wege mit dem Erüchten an die Teilnehmer, die Anmeldung beim Vereins-Controllor Stefan Toth zu bewerkstelligen.

— (Dankagung.) Die Direction des historischen Landes-Reliquien-Museums in Klausenburg spricht in einer an die Redaction unseres Blattes gestern gelangten Zuschrift warmen Dank aus den Hermannstädter Photographen Herren Wilhelm Auerlich, Emil Fischer und Julius v. Molnar für die patriotische Bereitwilligkeit, mit der dieselben für die anlässlich der König Mathias-Denkmalentheilung veranstaltete Ausstellung die photographischen Aufnahmen der in Hermannstadt lebenden 1848/49er Helden unentgeltlich bewerkstelligten.

— (Eine seltene Jagdbeute.) Vorgestern erlegte der Förster der sächsischen Universität im Lotru-Revier der Siebenrichter-Waldungen zwei Luchse, einen ausgewachsenen und einen jungen, welche gestern Nachmittags auf hiesigem Plage zu sehen waren. Die beiden schönen Exemplare dieser gefährlichen Raubthierart sollen von dem Grafen Schweinig angekauft worden sein.

— (Concert der Stadtkapelle in Kirchner's „Unicum“.) Morgen Donnerstag den 9. d. wird die Stadtkapelle in Kirchner's „Unicum“ concertiren. Beginn 8 Uhr Abends. Eintritt 50 Heller, Familienkarten à 40 H.

— (Polizeiliches.) Ueber Anzeige eines hiesigen Goldarbeiters ist einem jungen Manne eine silberne Damenuhr abgenommen worden, die derselbe hier zum Verkaufe anbot und im Frühjahr d. J. auf der Fleischhauerwiege gefunden zu haben behauptet. Der Verlustträger wolle sich bei der städtischen Polizeihauptmannschaft melden.

— (Abgenommene gestohlene Gegenstände.) Bei Gelegenheit des vorjährigen Herbst-Nahmarktes sind die folgenden gestohlenen Gegenstände den betreffenden Thätern abgenommen und dem hiesigen k. Bezirksgericht übergeben worden: 1. Kermelleibel (sächsisches Tracht), Seber auf ein Paar Opintischen, 3 Kappen aus Lammfell, 2 Füllhüte, 1 Paar Frauenstiefel, 1 Porzellanschüssel, 1 Blechtopfchen, 1 Blechgeschloß, 3 Blechschüssel, 1 Paar Schürhübe. — Die Beschädigten werden aufgefordert, sich behufs Uebernahme der Gegenstände bei der städtischen Polizeihauptmannschaft zu melden.

— (Abgefahreter Dieb.) Angel George Papazov, Knecht des hiesigen Grünzeug-Bulgaren Magim Kosteja, der von seinem Herrn dieser Tage mit einer Fuhr Grünzeug nach Unter-Sebes zu Markte geschickt worden war, wollte, nachdem er die Waare verkauft und Wagen und Pferd mit einem Sebeser Bauern seinem Herrn nach Hause geschickt hatte, sich mit dem Erlöse nach Rumänien flüchten, wurde aber über telegraphisches Ansuchen seines Herrn, dem sein langes Ausbleiben verdächtig erschienen war, bei der Rothenthurm Grenzstation festgenommen und hierher eingeliefert. Der Diebstahlsgeber hat, da man bei Papazov noch den ganzen Erlös der Waare vorfand, von einer Strafanzeige abgesehen.

— (Diebstahl.) Der Frecker Einwohnerin Sophia Bergia sind am 7. d. M. in der Kirchner-Verkaufshalle aus ihrer Straize, die sie während der Beforgung ihrer Einkäufe achlos an einem Verkaufstande hatte hängen lassen, 160 Kr. Baargeld und ein Einlagbüchel der hiesigen allgemeinen Sparcasse (Nr. 28881) über 120 Kr. gestohlen worden. Der Thäter konnte bis noch nicht ausgeforscht werden.

— (Baron Bruckenthal'sches Museum.) Die Bibliothek erhielt an Geschenken: Schuller M.: Auch über „Glaubenssachen“. Hermannstadt, 1902. Herfurth Fr.: Weibst fest in der brüderlichen Liebe! Hermannstadt, 1902. Drendi Hommenau W.: Blätter und Blüten. Gedichte. Hermannstadt, 1902. Von W. Krafft. — Führer durch Hermannstadt und dessen Umgebung. Dritte Auflage. Hermannstadt, 1902; von der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpatenvereines. — Brennödöfer J.: Román (oláh) elemek az erdélyi szász nyelvben. Budapest, 1902; von W. Krafft. — Bericht über die Säcularfeier der Erinnerung an das vor 300 Jahren erfolgte Ableben des Reformators der beobachtenden Astronomie Tycho Brahe. Prag, 1902. Stubnicia F. J.: Bericht über die astrologischen Studien des Reformators der beobachtenden Astronomie Tycho Brahe. Prag, 1901. Matiegla J.: Bericht über die Untersuchung der Gebeine Tycho Brahe's. Prag, 1901. Breslauer Studien. Festschrift des Vereines für Geschichte und Alterthumsforschung Schlesiens. Breslau, 1901. Die Kirchenbücher Schlesiens beider Confectionen. Breslau, 1902. Reuling H.: Schlesiens Kirchorte und ihre kirchlichen Stiftungen bis zum Ausgang des Mittelalters. Breslau, 1902. Cantacuzino C.: Operele. Bucuresti, 1901. Jorga M.: Documente privitoare la Constantin-Vodă Brncoveanu la domnia sa sferstul. Bucuresti, 1901. D'Hauterive: Mémoire sur l'étatancier et actuel de la Moldavie présenté à s. a. s. le prince Alexander Ypsilanti hospoda régnaant en 1787. Bucarest, 1902. Tocilescu Gr.: Monumente epigrafice și sculpturale ale museului national de antichități din Bucuresti. Part. I ff. Bucuresti, 1902 ff.; sämtliche vom Verein für siebenbürgische Landeskunde. — Das Münzen- und Schmuckcabinet erhielt zum Geschenk: 1 goldene Reperiturb, 5 Goldmünzen, 1 silber-vergoldete Münze, 35 Silbermünzen, 1 Nickelmünze, 1 Kupfermünze, 2 goldene Siegelringe; von Gustav Adolf Riez in Bukarest.

— (Todtschlag.) In der Gemeinde Toporcja wurde vorgestern der dortige Geschworene Jakob Fzsa erschlagen aufgefunden. Durch die Gerichts-Commission, welche gestern an Ort und Stelle die Erhebungen gepflogen hat, ist festgestellt worden, daß betrunkene Toportjaer Recruten, die im Begriffe waren, zum 64. l. u. f. Infanterie-Regimente in Broos einzurücken, den Geschworenen, weil er sie aufgefordert hatte, die öffentliche Ruhe durch excessiven Lärm nicht zu stören, mit Knütteln todtgeschlagen haben. Gegen die Thäter ist das Verfahren im Zuge.

— (Aus Nah und Fern.) Der Vicegepian des Torontaler Comitats hat gegen den Nagu-Rindauer Bürgermeister Zivto Bogdan, gegen den Magistratsrath Majinsky und gegen den Waisenvater

Rösner
das Disci
mohnte
Sabolla
Als Sab
herfallen
aber währ
drang ihm
und Dicht
von der
Münche
October-
stättgefu
dem Polk
Menge da
der Meng
den Plat
sonen du
in die Pa
wird gem
Stadtbez
joll. Fri
bevor. D
das Dyna
großer Th
eines der
kunft, zu
gestellt; z
Nach ihm
und namen
Lebenohl
Schaupiel
Am offen
hielt, spiel
sprechende
f. u. f. D
größeren
angelegt.
in einer
des Ober
wo ihnen
angewies
tisches un
mit welche
schließlich
Secunden
Abends d
zur Rede
schluß geb
aller Klau
dem Ober
nunmehr
Bocz ger
Theilung
Andreas
aber in se
einen Stü
auf der
nach einig
Flucht des
Vertrage
Chefs, die
Baargeld
er Papier
Von den
Kraffter
zur Reden
schwunden
des Bob
Spröffe
7000 Kro
und ist je
der Flücht
Familien
zu verzei
Restaurat
in seiner
pflichtigen
sind todt
sein Restau
haften Th
das Wirtsh
gerathen,
übergab er
keine Loh
in das in
Früh blieb
seinen ente
dem gesch
deutschen
Demonstr
heim verli
lieder und
durch die
werden.
Paul Pa
in London
und zuletzt
hat seinen
meldet, im
meldungen
Kirche ein
den Rato
funden. D
ber auf de
Fieber aus
daß vom
Sinnern ein
immer in
barsten r
scheinende
vergehe, in
in Kran
Arbeiter in

Anfang Anber... von... erhardt... einacht... ertholdy... Männer... Wab... die aus... ange für... Deitung... op. 149... erchöre... Hugo... at) von... er Dper... nieder... eremer... ag den... er Carl... man n... er Caffé... rische... im Ge... man n... wird... ch auf... ngebung... Landes... daction... das den... icher... mit der... g ver... nstadt... rster... dungen... geftern... schönen... Grafen... um")... ichter's... Keller... beiter's... vorden... auf der... wolle... ei Ge... hlenen... tiefen... nacht)... zbüte... ggabel... n auf... nischen... Necht... Herr n... Markte... Wagen... eicht... über... ver... mmen... noch... ehen... a sind... die sie... stande... tiefen... Der... thof... tichen... und... führer... mamen... nischen... ely... die... eben... irag... n des... 901... ape's... ichter... efien's... ritel... 901... u la... sur... 902... ulul... ff.;... ngen... Gold... nung... g in... ertern... durch... ungen... ruten... Broos... tliche... lagen... taler... dan... water

Röner wegen Unregelmäßigkeit in der Gebahrung des Waifenstuhles das Disciplinarverfahren eingeleitet. — In der Wohnung des in Karajen wohnhaften Bruders des Lemesvarer reformirten Seelorges Michael Szabolcska sind in einer der jüngsten Nächte Räuber eingedrungen. Als Szabolcska erwachte und mit einem Stock über die Eindringlinge herfallen wollte, gaben die Räuber Feuer. Einer der Gesellen feuerte aber während der Flucht seinen Revolver auf Szabolcska ab; die Kugel drang ihm durch den Mund und blieb im Kinn stecken. Der Seelorg und Dichter Michael Szabolcska hat sich auf die telegraphische Nachricht von der Verwundung seines Bruders nach Karajen begeben. — Aus München wird vom 6. d. M. gemeldet. Gestern kam es auf der October-Festwiese, nachdem kurz zuvor in einer Weinbude eine Schlägerei stattgefunden hatte, gelegentlich der Vorführung zweier Personen vor dem Polizeicommissariat zu groben Ausschreitungen, wobei die aufgeregte Menge das Commissariat mit Steinen bewarf. Auch fielen Schüsse aus der Menge. Die Schutzmannschaft mußte mit gezogenem Seitengewehr den Platz räumen, wobei zwei an den Ausschreitungen beteiligte Personen durch Säbelhiebe leicht verletzt wurden. Ein Schutzmann wurde in die Hand gebissen und dadurch erheblich verletzt. — Aus Newyork wird gemeldet: Die Newyorker Polizei entdeckte ein Dynamitlager im Stadtbezirk, das angeblich für die Propaganda der That bestimmt sein soll. Fünf Italiener wurden verhaftet, weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Verhafteten erklären, in Newyork existire kein Anarchistenbündel, das Dynamit hätte nur technischen Zwecken dienen sollen. — (Das Leichenbegängniß Anton Bokody's.) Unter großer Theilnahme wurde am 5. d. M. in Békés-Gyaba Anton Bokody, eines der ältesten und hervorragendsten Mitglieder der ungarischen Schaulpielkunst, zu Grabe getragen. Der Katastroph war im Theatergebäude aufgestellt; an demselben hielt der Seelorgere Kren die Abschiedsrede. Nach ihm sagten im Namen der Schaulpielgesellschaft Julius Benedek und namens des Landes-Schaupielvereins Ernst Hidvégi dem Künstler Lebewohl. An dem Begräbniß nahm nebst den Abordnungen zahlreicher Schaulpieler-Gesellschaften die gesammte Bevölkerung Békés-Gyabas theil. Am offenen Grabe, vor welchem Eugen Könyves die Abschiedsrede hielt, spielten die städtischen Zigeuner-Kapellen, der Trauer-Ceremonie entsprechende Weisen. — (Verschiedenes.) Der in Klausenburg wohnhafte k. u. l. Oberlieutenant in Pension Gedeon Stojanovits hat den größeren Theil seines bedeutenden Vermögens in verschiedenen Wertpapieren angelegt. Diese betragen mehrere Hunderttausende Kronen und waren in einer Lade des Schreibtisches aufbewahrt. Am 5. d. kamen die Enkel des Oberlieutenants zum Besuche in die Wohnung des Großvaters, wo ihnen das Arbeitszimmer als Aufenthaltsort für den Nachmittag angewiesen wurde. Die Kinder durchsuchten nun alle Fächer des Schreibtisches und stöberten schließlich die verschiedenen bunten Papiere auf, mit welchen sie zuerst spielten, sodann zerknitterten sie dieselben und schließlich warfen sie die Papiere in den Ofen, wo sie in wenigen Sekunden in Asche verwandelt wurden. Stojanovits bemerkte erst spät Abends den Verlust seiner Wertpapiere. Er stellte seine Dienerschaft zur Rede, doch konnte Niemand über das Verschwinden derselben Aufschluß geben. Schließlich befragte er seine Enkel, welche dann auch mit aller Naivität das Loos der Wertpapiere schilderten. Der Verlust ging dem Oberlieutenant so zu Herzen, daß er in Verzweiflung gerieth und nunmehr schwerkrank darniederliegt. — Die Brüder Trifun und Kosta Boez erhielten am 5. d. im Zigeunerlager nächst Temesvar bei der Theilung eines gefundenen Fisches in die verschiedensten Theile. Der alte Andreas Schein wollte die Streitenden versöhnen; Trifun Boez stürzte aber in seiner Wuth mit einem Messer auf ihn los und verletzte ihm einen Stich in's Gesicht, so daß der Greis lautlos zusammensank und auf der Stelle den Geist aufgab. Der Mörder entfloh, wurde aber nach einigen Stunden von der Gendarmarie ausgeforscht und verhaftet. — (Durchbrenner.) Großes Aufsehen hat in Lugos die Flucht des Bauunternehmers Julius Tatarfky erregt, der Wechsel im Betrage von mehreren tausend Kronen auf den Namen seines einseitigen Chefs, des Szabadtaer Unternehmers Franz Reichel, gefälscht und Waargeld im Betrage von 3000 Kronen unterschlagen hat, letzteres indem er Papierstücke statt der Selbstendung in das betreffende Couvert legte. Von den Umtrieben erhielt Reichel durch telegraphische Erkundigung der kaiserl. Sparcasse Kenntniß. Als die Polizei nach erfolgter Anzeige zur Recherche schreiten wollte, war Tatarfky schon aus Lugos verschwunden. — Wie dem „Wiel“ berichtet wird, ist der Personencassier des Podzamezer Staatsbahnhofes Josef Ritter v. Trzcinzky, der Spröße eines altadeligen podolischen Geschlechtes, nach Veruntreuung von 7000 Kronen flüchtig geworden. Er hatte sich am 1. d. krank gemeldet und ist jeither unsichtbar geworden. Dem „Wiel“ zufolge dürfte sich der Flüchtling nach Monaco gewendet haben. — (Blutthat.) Aus Wien wird berichtet: Ein furchtbares Familiendrama, wie es die Wiener Localchronik seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen hatte, hat sich am 4. d. Vormittags hier abgespielt. Der Restaurateur „zum grünen Baum“, Johann Forchgotz, erschloß heute in seiner Wohnung in der Neubaugasse seine Frau, seine drei, im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder und dann sich. Alle fünf Personen sind todt. Forchgotz, der früher Ingenieur und Architect war, hatte sein Restaurationslocal in der Mariabildnerstraße. Als Motiv der grauenhaften That werden finanzielle Schwierigkeiten angegeben. Er führte das Wirthschaftslocal seit 4—5 Jahren, war aber nachgerade so in Schulden gerathen, daß er überhaupt keinen Credit mehr hatte. Am 4. d. Nachts übergab er die letzte Loung des Zahlkellners und sagte ihm: Ich nehme keine Loung mehr an, zahlen Sie das Personal aus. Dann ging er in das in demselben Hause befindliche Café Haydn, wo er bis 5 Uhr Früh blieb. Er kehrte hierauf heim und um 8 1/2 Uhr Früh führte er seinen entsetzlichen Entschluß aus. — (Mitterlei.) In Brünn kam es am 6. d. Mts. in dem czechischen Bororte Husowitz anläßlich der Eröffnung eines deutschen Kindergarten und des deutschen Vereinsheimis zu czechischen Demonstrationen. Als nämlich nach Schluß der Feier die Festgäste das Heim verließen, sangen Truppen aus Brünn gekommener Czechen Hymnen und stießen Schmähe und Drohrufe aus. Die Czechen mußten durch die ausgerückte Ortsfeuerwehr von Ausschreitungen zurückgehalten werden. — Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Graf Hermann Paul Hayfeld, der einzige Sohn des verstorbenen deutschen Botschafters in London, der seit längerer Zeit der diplomatischen Carrière angehört und zuletzt bei der Botschaft in Paris als zweiter Secretär thätig war, hat seinen Abschied genommen und ist, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, in ein bedeutendes Londoner Bankhaus eingetreten. — Privatmeldungen aus Venedig zufolge droht der Glockenthurm der St. Stefanskirche einzustürzen. — Aus Rom wird berichtet: Am 4. d. wurden in den Kataomben des Forums weitere zwei sehr alte Grabstätten aufgefunden. Die bisher aufgedeckten vier Gräber bilden den bedeutendsten der auf dem Forum gemachten Funde. — In Kapes ist das gelbe Fieber ausgebrochen. — Der Gouverneur von Martinique telegraphirt, daß vom Mont Pelée noch immer Rauch aufsteigt und in seinem Innern ein Rollen hörbar ist. — (Nachlässigkeit in Krankenhäusern.) Es gibt noch immer in hochcivilisirten Ländern Krankenhäuser, in denen die sonderbarsten und bedenklichsten Dinge vorkommen können. Die in London erscheinende „Medicinische Presse“ klagt darüber, daß kaum eine Woche vergehe, in der nicht ein Unglücks- oder gar Todesfall aus Nachlässigkeit in Krankenhäusern zu melden wäre. Erst unlängst starb ein Arbeiter in einem der größten Londoner Hospitäler dadurch, daß er einen

Schluck aus einer Bierflasche nahm, in der Carbonsäure enthalten war. Wenn möglich, ist ein anderes Vorkommniß noch ärger, das sich im Krankenhaus zu Bromsgrove ereignet hat. Dort wurde zwei Scharlachkranken statt Fleischsaft Reichtinte (!) eingegeben, die in einer Fleischsaftflasche aufbewahrt war. Reichtinte ist fast immer giftig. Man fragt sich, was für Vorsichtsmaßregeln in Hinsicht auf die Aufbewahrung von Giften in diesen Krankenhäusern getroffen sein können, wenn solche Verwechslungen möglich sind. Wie kann man überhaupt Gegenstände in der nächsten Umgebung der Kranken stehen lassen, die zur Vergiftung führen können, und gar noch in irreführenden Behältern und ohne Bezeichnung des eigentlichen Inhalts? — Derartige Vorkommnisse müssen zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden, auch wenn sie im Ausland sich zugetragen haben, um zu zeigen, daß die Aufmerksamkeit auf ihre Verhütung nicht einen Augenblick erlahmen darf. — (Unfälle.) Am 4. d. Früh hat in der Station Dévény-Ujjalu ein Zusammenstoß zweier Lastzüge stattgefunden, wobei einige Waggons zertrümmert wurden. Der Verkehr wurde theilweise gestört und die Personenzüge langten mit größeren Verspätungen in Preßburg an. Die zertrümmerten Lastwagen wurden jedoch bald von den Schienen weggeschafft. Es wurde Niemand beschädigt. Der Zusammenstoß soll in Folge falscher Weichenstellung erfolgt sein. — Oberst Aug. v. Gaal Commandant des Infanterie-Regiments Nr. 38, wurde am 4. d. M. in Sarajevo in Folge der sträflichen Unvorsichtigkeit eines Kutschers von einem bedauerlichen Unfall betroffen. — Der Oberst hat einen Fußschlag über dem rechten Auge, sowie Abschürfungen an beiden Füßen und am rechten Elbogen erlitten; doch dürfte er in einigen Tagen vollständig hergestellt sein. — Der Dampfer „Zagreb“ der Ungaro-Croata, welcher den Post- und Passagierdienst zwischen Fiume und Dalmatien besorgt, ist bei Trau auf eine Sandbank aufgefahren. Die Passagiere kamen mit dem bloßen Schreden davon, auch die Ladung erlitt keinen Schaden. Die Ungaro-Croata entsandte den Dampfer „Dalmatia“ behufs Flottmachung des Schiffes. — (Das kostbarste Taschentuch) befindet sich, wie ein französisches Blatt erzählt, im Besitz der Königin-Mutter Margherita von Italien. Es ist ganz aus echten venetianischen Spitzen aus der ersten Zeit und stammt aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Der Werth des vollkommen erhaltenen Taschentuches wird auf wenigstens 50.000 Francs geschätzt. — (Selbstmord eines englischen Generals.) Aus London wird gemeldet: Der ehemalige Commandant von Suakim während des sudanesischen Feldzuges Wolseley's in den Achtziger-Jahren, General John Morris, erschloß sich am 5. d. unter traurigen Umständen. General Morris war vor einiger Zeit von einer Gehirnkrankheit ergriffen worden, so daß er in einer Irrenanstalt internirt werden mußte; vorrige Woche wurde er aus der Anstalt als gesund entlassen, aber die Angst vor einer Recidive trieb ihn in den Tod. — (Ein Automobil-Unfall des griechischen Kronprinzen.) Aus Athen wird berichtet: Als der Kronprinz am 6. d. mit einem Automobil nach der Villa Tatoi fuhr, stürzte dieses in einen Graben. Der Kronprinz wurde am rechten Auge und an der Unterlippe verletzt, jedoch gibt sein Zustand keinen Anlaß zu Besorgnissen, dagegen sind die Verletzungen des begleitenden Arztes und des Maschinenführers schwerer Natur. — Weiter wird aus Athen gemeldet: Kronprinzessin Sophie folgte dem Automobil ihres Gemahls in einem Wagen. In Folge des Geräusches, welches der Sturz des Automobils verursachte, gingen die Pferde des Wagens durch, doch konnte der Kutscher sie zum Stehen bringen. Die in die Villa berufenen Aerzte bemühen sich hauptsächlich um die Begleiter des Kronprinzen. Der Maschinenführer erlitt einen Armbruch. — (Erdbeben.) Um 2 1/2 Uhr Früh wurden am 4. d. in Tiflis drei heftige Erdstöße verspürt. — (Zusammenstoß.) In Arras kam es am 4. d. zwischen einer Cavallerie-Patrouille und einer Ansammlung von Strikenden in der Umgebung von Vellune zu einem Zusammenstoß. Die Strikenden wurden schließlich, nachdem eine Patrouille als Verstärkung eingetroffen war, zerstreut. Morgen gehen fünf Compagnien zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach dem Strikegebiete ab. — („Krankheit oder Verbrechen?“) Eine gemeinverständliche Darstellung des Geschlechtslebens, des Mordes, der Körperverletzungen, Geisteskrankheiten, des Hypnotismus u. in ihren Beziehungen zum Gesetz und zur öffentlichen Moral. Unter Anführung von über 200 gerichtlichen Entscheidungen; von Dr. G. H. Verndt. Mit zahlreichen Illustrationen. In wöchentlichen Lieferungen à 15 Pf. oder in Heften à 60 Pf. Verlag von Ernst Westf. Nachf., G. m. b. H., Leipzig. Lieferung 17—20. (Heft 5.) — Die vorliegenden Hefte des oben genannten Werkes sind zwar von hohem Interesse, eignen sich jedoch zum größten Theil am besten für medicinische Blätter. Der Verfasser geht darin gründlich auf körperliche Verhältnisse und Zustände, die sich zum Theil auf das Leben der Frau beziehen, ein. Es werden wichtige gerichtliche Entscheidungen, die mit dem Gesagten in Zusammenhang stehen und viele vorzüglich ausgeführte Illustrationen, die das Besondere veranschaulichen, wiedergegeben. Das ganze Werk ist reich an nützlichen Aufklärungen für beide Geschlechter und können wir es allen Solchen zur Anschaffung empfehlen, die sich über die menschliche Natur, deren Erfordernisse, Functionen u. in verständnisvoller Weise aufklären lassen wollen. Der geringe Preis dieses wirklich gebiengenen Werkes ermöglicht auch dem wenig Bemittelten die Erwerbung desselben. — Von obigem Werk ist auch eine erweiterte Prachtausgabe mit einem zerlegbaren Modell und einem Anhang „Graphologie“ erschienen. Complet in 2 Bänden à 12 Mark, auch auf Ratenzahlungen à 14 Mark. — (Vieh-Krankheit) ist amtlich constatirt worden, und zwar: der Milzbrand; am 20. September in Südböden des Kleinokler Comitates. — (Erschene Viehkrankheit.) Der Kopf ist erloschen: am 14. September in Szegarma und am 15. September in Somferek des Szolnok-Doboker Comitates. — (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Donnerstag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 1/2 3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends; Volksbad für Frauen von 6 bis 9 Uhr Abends. — (Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Donnerstag: Kneippcuren, Massagen, Kaltwassercuren, Bannenbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends. — (Kleine Mittheilungen.) Verloren worden ist eine braunleberne Brieftasche, enthaltend 1 zwanzig Kr.-Note, mehrere Correspondenzkarten und andere Aufzeichnungen; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

ist zufolge leichten und schlanken Baues weit über das Doppelte, als des Gesellschaftswagens und würde ein solcher Motor, welcher mit Pneumatik- oder Hartgummi-Reifen versehen wird, per Stunde 40 bis 60 Kilometer auf halbwegs guter Reichs- oder Comitatsstraße, je nach den Verhältnissen des Wetters, spielend hinterlegen. Der Local-Verkehr würde sich für diesen Wagen nur auf den Hauptstraßen oder in neuen Straßen empfehlen, wo ein besseres Pflaster vorhanden ist; nach den neuen Straßen-Vertheilungen, durch theilweise gelegtes Wirtelpflaster, würde auch dieser Wagenverkehr dadurch gehoben. Das Project der Fernfahrten mit diesem Wagen wird in allen Kreisen des Publicums sich eines besonderen Vergnügens erfreuen und das Reiten im Wagen sehr bevorzugen, indem das Ermüden völlig schwindet; dafür aber wird es bei rascherem Tempo sich sehr empfehlen, ja sogar erforderlich sein, die Motorbrillen aufzusetzen, welche der Wagen in der Anzahl der Sitze mitführen wird. Diese werden nur dann verwendet, sobald der Wagen mit dem Sommerdach versehen ist; im Winter würde dieses entfallen, weil der Wagenkasten in ein Coupé verwandelt werden kann. Die Brille ist zum Schutze gegen den Luftzug, dem in der Regel Fliegen und Staub beigemischt sind; nur durch diese Vorichtsmaßregel kann während der Reize die Aussicht auch genossen werden. Der Fahrpreis in Loco, sowie nach den Orten, die wir in der Beschreibung des Gesellschaftswagens gebracht haben, dürften etwas höher gehalten werden, nachdem der Wagen die Sitzungs-Geschwindigkeit erreichen kann (auf den Reichsstraßen) und seine Ausstattung eine erstklassige sein wird. Die Anschaffung eines solchen Motor-Fahrzeuges richtet sich auch hier darnach, ob österreichisches oder deutsches System gewählt wird, und dürfte circa 8—12.000, auch 14.000 Kronen betragen; je 12 Brutto-Einnahme von beifähig 4—6000 Kronen per Jahr, d. i. 12—18 Kronen täglich, entpricht der rentablen Verzinsung des investirten Capitals. Dieser Wagen erhält 2—3 vorzügliche Acetylen-Lampen mit besonders scharfen Linien, welche einen Schein bis 50 Meter Länge abwerfen, somit seine Nachtfahrt gesichert wird. Besonders gut funktionieren die am Wagen befindlichen 2 Bremsen, um das Fahrzeug eventuell jogleich zum Stehen zu bringen. Der Wagen wird 4- oder 6-sitzig eingerichtet.

Neuere Nachrichten.

Rom, 7. October. Als nicht uninteressantes Detail aus der Vorgeschichte der Sipta-Feier wird berichtet, daß Bulgarien, um den offensten Charakter dieser Feier zu betonen, auch die überlebenden türkischen Officiere, die an der Vertheidigung Plewnas theilgenommen haben, eingeladen habe. Damit sollte zum Ausdruck gebracht werden, daß die Feier lediglich dem militärischen Muthige gelte. Die Einladung wurde jedoch von türkischer Seite abgelehnt.

Original-Telegramme.

Budapest, 8. October. Ministerpräsident Széll ist gestern Abends aus Wien zurückgekehrt und begab sich in den liberalen Club, wo er mit großen Ovationen empfangen wurde. Die Situation ist unverändert; die Ueberbrückung der Differenzen ist noch nicht gelungen. Die Situation ist also auch heute wie bisher, obgleich die beiderseitigen Fachreferenten die Schlussredaction des autonomen Posttarifes beendeten. In der Conferenz der liberalen Partei wies Széll auf die zu lösenden schwereren Aufgaben des Reichstages hin und appellirte an die selbstlose Unterstützung der Partei; um Kraft und Ausdauer zu schöpfen. Er hat die Partei, die Regierung nur insoweit mit ihrem Vertrauen zu beehren, als dieselbe den Principien treu bleibt, zu welchen sie sich wiederholt bekannte. (Begeisterte Eisenrufe.)

Szaz-Negon, 8. October. Der Liberale Urmanczy wurde gegen den Liberalen Grafen Teleki zum Abgeordneten gewählt.

Brüssel, 8. October. Die Gerichte von der Abdankung des Königs sind unwahr.

Fremden-Liste vom 8. October.

- Hotel Kaiserlicher Kaiser. Amant, Hauptmann-Auditor, von Klausenburg; Zeiler, Bergwerks-Beamter, von Sulfsan; Kovacs, Ober-Ingenieur, Kronberger, Holzhandler, Vognar, Grünhut, Kaufleute, von Budapest; Berfers, Kaufmann, von Schönthal; Fekim, Kaufmann, von Kronstadt; Groß, Kaufmann, von Linz; Reich, Major, Dreßnis, Kovacs, Kaufleute, von Wien; Eisenberger, Hotelier, Wagner, Privatier, von Broos; Gaas, Hotelier, von Karlsburg. Hotel Neuhäuser. Lunariu, Privatier, Marcu, Grundbesitzer, Moioiu, Kaufmann, von Kimmil; Seitz, Officiers-Stellvertreter, von Raibach; Schlant, Kaufmann, von Kimmil. Hotel Melzer. Groß, Kaufmann, von Hatseg; Schüller, Kaufmann, von Meßlach; Comja, Kaufmann, von Szeliste; Rosenfeld, Kaufmann, von Beiten; Erle, Ingenieur, von Przemysl; Franto, Gutsverwalter, von Gest; Muntzer, Pfarver, von Trappold; Sommer, Reisender, von Wien. Hotel Mihail. Franke sammt Sohn, Turnlehrer, von Dresden; Csetanu, Lehrer, von Bojana; Nagy, Wirthmeister, von Glatz; Schneider, von Fered; Poplesjan, Deconom, von Kers; Pichler, Kaufmann, von Spergovo-Szt. Miklos.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 7. October. 4 1/2-%ige ung. Goldrente... 120.- 1860-er Loje... 150.50 4-%ige Kronen-Rente... 97.65 Oester.-ungarische Bank-Actien... 158.50 4-%ige Grundentl.-Obligationen... 98.25 Ungarische Credit-Actien... 719.50 Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. 97.50 Oesterreichische Credit-Actien... 681.75 Ungarische Prämien-Loje... 204.- Oester.-ungar. Staatsbahn-Actien 710.25 4-%ige Theilregulirungs-Loje... 161.- 20 Francs-Stücke... 19.03 4 1/2-%ige Oester. Papier-Rente... 100.40 Deutsche Reichsmark... 117.02 4 1/2-%ige Kronen-Rente... 100.30 London a vista... 239.50 4-%ige Oester. Gold-Rente... 120.50 Paris a vista... 95.12 4-%ige Kronen-Rente... 99.75 K. u. l. Ducaten... 11.33 4 1/2-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2-%.ähr. Verl. 101.50 allgemeinen Sparcasse IV. Emission... 101.70 4 1/2-%ige " " Albina", Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt. 102.-

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 7. October. 4 1/2-%ige ung. Gold-Rente... 120.05 3 1/2-%ige Oester. Investitions-Rente 92.15 4-%ige Kronen-Rente... 97.75 1860-er Loje... 150.50 3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente... 90.35 Oester.-ungarische Bank-Actien... 158.50 4-%ige Grundentl.-Obligationen... 97.85 Ungarische Credit-Actien... 720.50 Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. 93.- Oesterreichische Credit-Actien... 681.75 Ungarische Prämien-Loje... 204.25 20 Francs-Stücke... 19.03 4-%ige Theilregulirungs-Loje... 160.- Deutsche Reichsmark... 116.97 4 1/2-%ige einheitl. Noten-Rente... 100.80 London a vista... 239.40 4 1/2-%ige Oester. Silber-Rente... 100.60 Paris a vista... 95.15 4 1/2-%ige Oester. Gold-Rente... 120.45 K. u. l. Ducaten... 11.36 4-%ige Oester. Kronen-Rente... 99.93 Italienische Lire... 95.- 4 1/2-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2-%.ähr. Verl. 101.50 allgemeinen Sparcasse IV. Emission... 101.70

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 8. October. Ducaten... Kr. 11.25 11.35 20 Mart-Stücke... Kr. 23.35 23.50 Lei (Noten)... " 94.70 95.- Napoleond'or... " 18.98 19.06 Lei (Silber)... " 94.- 94.70 Rubel (Noten)... " 253.- 254.50 Türk. Lire (Gold)... " 21.40 21.55 Rubel (Silber)... " 243.- 246.- Pfund Sterling... " 23.84 24.-

Der Motor-Wagen.

Prospect über die in Hermannstadt zu gründende Motor-Wagen-Actien-Gesellschaft. II. Die Motor-Kalesche oder Landauer ist in der Lage, nach allen Orten und Städten Siebenbürgens den Fernverkehr aufrecht zu erhalten und zu vermitteln. Die Normalgeschwindigkeit dieses Fahrzeuges

M.-Z. 14478/1902.

[915] 1-2

Rundmachung

Meldung der Landsturmpflichtigen.

Auf Grund des XXXVII. G.-M. vom Jahre 1893 sind alle diejenigen militärisch ausgebildeten Landsturmpflichtigen, die in der gemeinsamen Armee, in der Kriegsmarine, in der Honvédség und deren Ersatz-erferbe oder in der Gendarmarie gedient haben, ferner diejenigen militärisch nicht Ausgebildeten, welche mit der Landsturm- (rosafarbenen) Widmungslarte versehen sind, verpflichtet, und zwar die nach Nagyszeben zuständigen am 16. und 17. October, die anderwärts zuständigen aber am 18. October 1. Z. Morgens 8 Uhr, auf dem hiesigen städtischen Rathhause persönlich zu erscheinen oder sich schriftlich zu melden.

Statt der persönlichen periodischen Meldung können die Meldungen schriftlich erlassen:

- die landsturmpflichtigen Officiere (Beamten-) Aspiranten;
- die landsturmpflichtigen Pfarrer, Geistlichen, sowie die Candidaten und Aspiranten des geistlichen Standes, welche einer geistlich anerkannten Kirche und Confession angehören;
- das bei den Militär- und Honvéd-Anstalten factisch in Verwendung stehende meldungspflichtige Personal;
- die meldungspflichtigen Staats- und Verwaltungs-Beamten, Lehrer, Amtsdienner, Gefängniswärter, wenn dieselben nicht persönlich erscheinen können;
- das Personal der Finanzwache, des Postwesens, des Post- und Telegraphenwesens, der Eisenbahn- und Dampfschiff-Gesellschaften, sowie die in den Werkstätten der letzteren ständig beschäftigten Arbeiter;
- Diejenigen, welche die Bewilligung für Meeresreisen haben;
- diejenigen meldungspflichtigen, welche im Interesse des öffentlichen Dienstes vom Landsturndienste zeitlich befreit sind;
- alle diejenigen, welche wegen gehörig gerechtfertigter dringender u. unaufschiebbarer Familien- oder Privat-Angelegenheiten persönlich zu erscheinen verhindert sind;
- die Kranken, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind;
- die in Landes- oder Gerichts-Strafanstalten Internirten, sowie die bedingt in Freiheit gesetzten Individuen; die schriftliche Anmeldung geschieht von Seite des Gefängnis-Vorstehers, wo die Internirten sind, beziehungsweise von wo aus die Entlassung geschieht ist;
- Diejenigen, welche in Bosnien und der Herzegowina, sowie auf dem Vint-Gebiet wohnen.

Die Meldungen in den Fällen a), b), f), h), i), l) können mündlich oder schriftlich durch die Verwandten und Bevollmächtigten geschehen, hingegen in den Fällen c), d), e) und g) haben die Meldungen mit Intervention der Behörde, Amts- und Instituts-Vorsteher zu geschehen.

Die zur schriftlichen Meldung nöthigen „Jelentkező-lap“-Blanquette sind beim Magistratsamt gratis zu haben; betreffend die Ausfüllung ertheilt der Militär-Referent, sowie die auf der Drucksorte ersichtliche Instruction Aufklärung.

Zur persönlichen Meldung ist das letzterhaltene Militär-Dokument (Landsturmpass, Abschied, Austritts-Certificat, Widmungsschein) mitzubringen, der schriftlichen Meldung jedoch beizuschließen.

Die hierorts wohnenden und in den durch den Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern zuständigen Landsturmpflichtigen sind in ähnlicher Art und Eigenschaft, wie die in Ungarn zuständigen zur Meldung verpflichtet.

Die nicht gerechtfertigte Unterlassung der Meldung wird mit einer Geldstrafe von 4 bis 200 Kronen oder mit der entsprechenden Freiheitsstrafe bestraft.

Nagyszeben, 30. September 1902.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

- Am 12. October beim Staats-Bauamt in Déva Offert-Verhandlung wegen Brückenbaues.
- Am 15. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Johann Darvas in Alcaza. (Körössbaner Bezirksgericht.)
- Am 15. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Grafen Valentin Bethlen in Bethlen. (Dortiges Bezirksgericht.)
- Am 15. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Alie Guruga und seiner Gattin Anna Popa in Großludoch. (Neußmärker Bezirksgericht.)
- Am 15. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Marie Gschör geb. Lardai in Mezö-Lohat. (Marosvásárhelyer Bezirksgericht.)
- Liegenschaften des Georg Arpász und seiner Gattin geb. Helene Vabla (auch unter dem Schätzungswerte) am 15. October in Hermannstadt und am 16. October in Schellenberg. (Hermannstädter Gerichtshof.)
- Am 16. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Johann Komfeld in Gyergő-Szent-Miklós. (Dortiges Bezirksgericht.)
- Am 16. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse der Frau des Malaczi Ákos in Malacz. (Hafszeger Bezirksgericht.)
- Am 16. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse der Frau des Kabislaus Kornis in Mezö-Jab. (Marosvásárhelyer Bezirksgericht.)
- Am 17. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Barons Paul Szentkereszty in Hun. (Schäßburger Bezirksgericht.)
- Am 17. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Géza Kovács in Maros-Bajarsch. (Dortiger Gerichtshof.)

Arlejtés.

A vezetésem alatt álló m. kir. elme-gyógyintézetben mosókonyha építésére és a régi mosóház épületek lakásokká való átalakítására a Nagyméltóságú Belügyminister urnak folyó évi 94.474. számú rendelete alapján ezennel arlejtést hirdetek. Az összes építési és átalakítási költség 34.239 Kor. 2 fill.-ben van megállapítva.

Felhivatlak a vállalkozni óhajtok, hogy 1 koronás bélyeggel és 10% bányatpénzzel ellátott, magyar nyelven szerkesztett ajánlataikat, melyekben a teendő ár- és költségbe számokban és írott szóval is megjelölendő, folyó évi október hó 16-ig nyújtsák be, mely napon d. e. II órakor a beérkezett ajánlatok fölött tárgyalás fog tartatni és a szerződés a legelőnyösebb ajánlattevővel meg fog kötöttni.

Megjegyzem, hogy a vonatkozó tervrajzok és előmérté-költségvetések az intézet gondnoki irodájában a délelőtti hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Nagyszeben, 1902. október hó 6-án.

A nagyszebeni m. kir. állami elme-gyógyintézet igazgatója.

Züchtige verlässliche Kaffeehaus-Köchin

wird gesucht. Näheres bei der Administration dieses Blattes. [917] 2-3

zum Backen und Kochen mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie die theuere, in ihren nervenaufregenden Bestandtheilen schädliche und jetzt ganz entbehrlich gewordene Vanille. Kochrecepte gratis. 5 Päckchen K 1.10, einzelne Päckchen, Erlas für circa 2 Stangen Vanille, 24 Heller.

Haarmann & Reimer's Edelwürze VANILLIN

zum Backen und Kochen mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie die theuere, in ihren nervenaufregenden Bestandtheilen schädliche und jetzt ganz entbehrlich gewordene Vanille. Kochrecepte gratis. 5 Päckchen K 1.10, einzelne Päckchen, Erlas für circa 2 Stangen Vanille, 24 Heller.

Annoncen-Expedition

von Heinrich Schalek, Wien, I., Wollzeile II, Parterre u. I. Stock, Gegründet 1873, • Telephon 809, Clearing-Conto der k. k. Postsparkassa 804.316, empfiehlt sich zur billigsten und prompten Ausführung von Insertions-Aufträgen für alle Zeitungen des In- und Auslandes. Fachmännische Rathschläge, Annoncen-Entwürfe, Preisstellungen kostenfrei. Neuester grosser Zeitungs-Katalog an Inserenten gratis und franco.

Eigener Collectiv-Anzeiger in den Journalen „Neue Freie Presse“ und „Neues Wiener Tagblatt“ für Annoncen jeder Art, wie: Kauf- und Verkaufs-Anzeigen aller Geschäftszweige, Compagnon-, Agentur-, Vertreter-, Stellen-Gesuche, Offert-Ausschreibungen etc.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbesteckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung. 81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Leset es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Wohnung

mit schöner Fernsicht, 3 Zimmer, Küche und Zugehör, elektrisch installiert, Wasserleitung im Hause, zu vermieten [919] 1

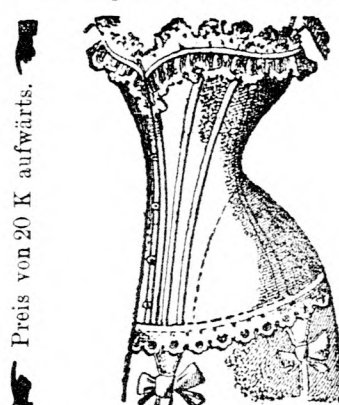
Reisergasse 35.

Näheres im Hause, Parterre links.

Ein Lehrling

mit entsprechender Schulbildung findet Aufnahme in der Buchdruckerei Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger).

Mad. M. Weiss Wien, I., Neuer Markt Nr. 8, k. k. österr. und grossherzoglich Luxemburgische Hoflieferantin und Hoflieferantin Ihrer Majestät der Königin von Württemberg. [916] 2-2



Preis von 30 K aufwärts.

Ein neugebautes Haus

in der Oberstadt, in frequenter Gasse gelegen, Sonnenseite, ist zu verkaufen. Adresse in der Administration dieses Blattes. (902) 2

Ein seit 30 Jahren

bestehendes und gut gehendes Schuhwaaren-Geschäft

auf dem schönsten Posten ist anderer Unternehmungen halber zu jeden annehmbaren Bedingungen [912] 2-6

zu verkaufen.

Weiss & Schlesinger, Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 11.

L. Luser's Touristen-Pflaster.

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc. (214) 27-30 Haupt-Depôt: L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling Man verlange Luser's Touristenpflaster zu K 1.20. Zu beziehen durch alle Apotheken.



Gustav Engber,

Tapezierer und Lackierer,

Möbel-Niederlage Schmiedgasse Nr. 19,

empfiehlt sein gut sortirtes Lager in allen Gattungen Möbel, complete Salon-, Schlaf- und Speise-Zimmer, geschmückt, matt, polirt und lackirt, in gewöhnlicher bis zu feinsten Ausführung.

Bilder, Spiegel, Rosshaar- und Seegras-Matratzen, Divans, Wagen-Sitze und Reise-Koffer sind stets in grösster Auswahl lagernd.

Indem ich mich noch zur Uebernahme und pünktlichen, gewissenhaften und geschmackvollen Ausführung aller Tapezierer- und Lackierer-Arbeiten bestens empfehle, erbitte ich mir bei Bedarf die geschätzten Aufträge.

Gustav Engber,

Tapezierer und Lackierer,

Hermannstadt, Schmiedgasse Nr. 19.

Spiritus - Raffinade,

sowie alle Sorten von

Rohspiritus, Liqueure, Rume und Branntweine

offereiren zu billigsten En gros-Preisen

Georg Schenker & Sohn,

Spiritus-Fabrik und Spiritus-Freilager,

Hermannstadt, Rosenfeldgasse Nr. 21.

P. T. Wir machen ganz besonders aufmerksam, dass die Ausgabe von Raffinade oder Spiritus bei uns nur unter Aufsicht der k. ung. Finanzorgane erfolgt und die Waare zu der finanziell erhabenen Alkoholstärke in Rechnung gebracht wird. Aus diesem Grunde aber können wir Spiritus oder Raffinade nur in der Zeit von 8-10 Uhr Früh jeden Tages (Son- und Feiertage ausgeschlossen) verabfolgen. (618) 37

Kind & Herglotz,

Chemische Fabrik,

Filiale Budapest, V., Visegrádi-utca 4,

empfehlen ihre Fabrikate, und zwar:

„Original-Antirost“,

dauerhafteste und rostverhütende schwarze Anstrichfarbe für Eisen etc.

„Original-Flammentod“,

feuer- und wetterfeste schützende Anstrichfarbe, welche Holz, Stein, Metall etc. vor der Zerstörung durch Feuer schützt. [678] 10-10

Gebrauchs-Anweisung und Offerte auf Verlangen.